

XXVIII.

HANNS VON HOHENWART ZU MESSENBACH,

kais. und erzherzoglicher Rath, und Verweser des Hallamtes zu Aussee, um 1580.

(Tab. X. Nro. 48.)

Innerhalb eines perlenartigen Randes:

HANNS. V. on HOHENWART. ÆTA: tis XXXVIII. Dessen bärtiges Brustbild nach vorne gekehrt.

R. ANNO .DOMINI. MDLXXI. *Im ersten und vierten Felde des quadrirten Wapenschildes steht auf rothem Grunde ein weisser Wartthurm auf einem dreihügeligen weissen Berglein, im zweiten und dritten zwei mit den Sachsen einwärts gekehrte schwarze Adlerflüge auf goldenem Grunde; auf dem gekrönten Turnierhelme derselbe weisse Thurm zwischen den gegeneinander gekehrten Adlerflügen, mit der Helmdecke. Vergl. Hoheneck III. S. 275.*

Grösse: 1 Zoll 6 Linien; Gewicht: $\frac{7}{8}$ Loth in Silber und vergoldet; Originalguss.

Dass die in Oesterreich unter und ob der Enns vom XIII. bis in das XVI. Jahrhundert als begüterte Landleute ansässigen v. Hohenwart mit den jetzigen Grafen von Hohenwart in Krain einerlei Geschlechtes gewesen sind, lässt sich aus dem gleichen Wapen, dem hohen weissen Thurme (der hohen Warte) auf einem dreifachen Hügel schliessen. Sie sollen nach Einigen von den ehemaligen Grafen v. Scheyern in Baiern, nach Andern von deren Verwandten, den Grafen v. Andechs, abstammen und von der Veste Hohenwart bei Pfaffenhofen in Oberbaiern ihren Namen haben; von hier soll eine Linie, da die Grafen Andechs Istrien und Krainburg in Besitz hatten, mit andern adeligen Geschlechtern nach Krain gekommen, und dort wie in andern österreichischen Provinzen ansässig geworden seyn. Sie theilten sich in zwei Linien *): die ältere, seit 1767 gräfliche zu Gerlachstein in Krain, welche das Erbtruchsessensamt dieses Herzogthums besitzt, und welcher der hochverdiente Fürst-Erzbischof von Wien, Sigmund Anton († 30. Juni 1820) angehörte, und die jüngere zu Furcht und Messenbach.

Hanns von Hohenwart, des Blasius von Hohenwart und der Brigitta v. Schmelzing Sohn**), um 1533 geboren, erscheint schon im Jahre 1562 als Raitrath (a rationibus) bei der Kammer mit Herrn Florian v. Griespeck

*) S. Johann Martin Max Einzinger's v. Einzing bairischer Löwe etc. München, 1762. 4to. Bd. II. S. 341.

**) Des Freiherrn v. Hoheneck Genealogie etc. der Stände ob der Enns, Bd. III. 698.

und andern (s. oben S. 114) bei einer Visitations- und Reformation-Commission zu St. Joachimsthal, um dem ausgeschriebenen Gewerktage anwesend zu seyn, Sr. Majestät Interessen zu vertreten, und von den Gewerken die Beschwerden über Unordnungen aller Art aufzunehmen, welche der Kaiser ernstlich abstellen wollte. Es wurden viele Gebrechen und Uebelstände erhoben, und über den Bericht der Commission in Anwesenheit der Erzherzoge Maximilian II. und Ferdinands, Statthalters in Böhmen (s. oben S. 103), zu Prag debattirt, worauf dann die k. Resolution vom 2. März 1564 erfolgte. (*S. besonders Sternberg I. 378, f.*)

Als wegen abermaliger Anzeigen über schlechte Gebahrung in Joachimsthal der Kaiser Maximilian II. am 1. April 1572 eine Commission dahin abschickte, war auch Hohenwarter, der kurz vorher laut eines Decretes im k. k. Hofkammerarchive am 26. Febr. desselben Jahres zum Berghauptmanne in Schlackenwald ernannt worden war, eines der thätigsten Glieder. Es ward derselben eine weitläufige Instruction ertheilt, damit sie sich überzeuge: „ob auch Etwas an den vorigen Reformationen noch allerdings vollzogen oder jetziger Zeit noch mehr zu bessern oder darob zu halten wäre;“ auch wären neuerliche Gebrechen sowohl in Joachimsthal als den dazu gehörenden Bergwerken in mehreren Berichten vorgekommen.“ Die Commission erstattete hierauf ihren Bericht, die k. Hofkammer begleitete ihn mit ihren Bemerkungen, worauf dann Seine Majestät am 7. März 1573 den in des Grafen v. Sternberg Geschichte der böhm. Bergwerke I. S. 387 enthaltenen Bescheid ertheilten.

Am 15. September 1572 wurde er laut eines Decretes im k. k. Hofkammer-Archive zum Amtmanne und Verweser des Aussee'schen Salzamtes in der obern Steyermark befördert, in welcher Eigenschaft er bis 1589 daselbst diente. Ihm und seinen Erben wurde das Ausseeer Urbariale, Gäugericht, die Eisenmauthniederlage und das Pflindsberg (Schloss und Salzkammerherrschaft) mit 32 Gulden jährlicher Berghut (Gratz dd. 1. Jänner 1574) von der Hofkammer um 4900 Gulden pfandweise und unverrechnet, bis die Hofkammer diese Summe an Hannsen oder seine Erben würde bezahlt haben, und gegen halbjährige Aufkündigung vor Weihnachten und Uebergabe zu Weihnachten, inne zu haben bewilliget. (*S. Schmutz's histor. topograph. Lexicon von Steyermark, Grätz 1822, I. 85.*) Er ward des Erzherzogs Karl von Steyermark Rath, und kaufte vom Herrn Hanns Jacob Segger zu Diebach das Schloss und den Sitz Diebach dd. Linz am 23. Mai 1587.

Am 18. März 1591 schickte der Kaiser Rudolph II. denselben mit Ulrich Dreiling von Wagrein (nicht Wagram), Berghauptmanne zu Schlackenwald und Hanns Steinberger, mit Instructionen wohl ausgerüstet, zu einer Commission zur Emporbringung der Bergwerke nach Kuttenberg, von wo sie am 16. April einen weitem Bericht erstatteten. (*S. Sternberg I. 152.*)

Mit seiner Gemahlin Elisabetha, gebornen Spillerin von Mitterberg (einem Schlosse bei Schwanstadt im Lande ob der Enns), erzeugte er die Tochter Anna Maria v. Hohenwart, die sich in Wels am 20. Novem-

ber 1594 mit ihrem Vetter Georg II. Spiller, der röm. kaiserlichen Majestät Rathe und Pfleger zu Wildenstein, zu Mitterberg verehelichte, und am 11. (nach Andern am 15.) October 1613 mit Hinterlassung des Sohnes Hanns Georg Spillers zu Mitterberg verschied. Sie ward in der Pfarrkirche zu Ruhstorf neben ihrem am 9. Juli 1611 verstorbenen Gemahle laut des dortigen Epitaphiums beigesetzt *).

Spärliche Nachrichten über die andern Edeln und Grafen v. Hohenwart (s. in *Wissgrill's Schauplatz des landsässigen niederöstr. Adels*, Wien 1800, Bd. IV. 426 f.)

XXIX.

GEORG PUELLACHER,

Zehentner zu Joachimsthal, 1583.

(Tab. X. Nro 44.)

GEORG * PUELLACHER * AETATIS * SVAE * 33 * IM (Jahre 15)83.

Innerhalb eines Perlenkranzes dessen Brustbild im dreiviertel Profil, mit starkem Ober- und Knebelbarte, Halskrause, zugeknöpftem Kleide und einem Bande.

R. GOTT ~ ALZEIT ~ MEINN ~ BEISTANT. *Im runden Wapenschilde ein Dromedar?*

Grösse: 1 Zoll 6 Linien; Gewicht: 1 $\frac{7}{16}$ Loth in geringhaltigem Silber, Originalguss.

Das Geschlecht Puellacher oder Pullacher gehört auch unter die, welche sich im Bergbaue Böhmen's unter den montanistischen Beamten bekannt gemacht haben.

Wir finden Ruprecht Pullacher neben Grünthaler als Münzbeamten zu Joachimsthal, von wo beide am 26. December 1543 einen auf die neue Bergordnung der Grafen v. Schlick (vom 26. Sept. 1541) und deren Gerechtsame etc. bezüglichen Bericht an Seine Majestät den König erstatter, der die Aufsätze der böhmischen Hofkammer wegen Zusammenberufung der Gewerken und Instruirung der Commissäre ihnen zum Begutachten zugeschickt hatte. (S. v. Sternberg S. 335.)

In demselben Jahre schenken nach der Angabē des Pastors Mathesius derselbe Puellacher und Georg Neussesser zwei seidene Teppiche zum (evangelischen) Altare und Predigtstuhle zu Joachimsthal.

In einer Art Pachturkunde vom 19. Juli 1552 über den Erzverkauf von Bleistadt, wird erzählungsweise angeführt: „es wäre dieses Bergwerk so

*) S. v. Hoheneck's Genealogie, Bd. III. 277, 696 f.; vgl. II. 232.